

Bauhaus Museum, Weimar:

Kunst und Kultur im Kubus



pic_01 BauhausMus_P0004195: Zum 100. Gründungsjahr hat das Bauhaus erstmals auch am Ort seiner Gründung ein eigenes Gebäude bezogen. Der Tradition des Bauhauses folgend, wählte Architektin Prof. Heike Hanada Stahlprofile zur Realisierung der teils grossformatigen Fassadenöffnungen. Die Pfosten-Riegelkonstruktion des rund neun Meter hohen Eingangsportals erfuhr allerdings eine Sonderbehandlung: auf Wunsch der Architektin wurden die Stahlprofile mit Galvalume® überzogen, einem Feiblech aus einer Aluminium-Zink-Veredelung.

Bauherrin: Klassik Stiftung Weimar
Architektur: Prof. Heike Hanada, laboratory of art and architecture, Berlin,
mit Benedict Tonon, Berlin, und Architekturbüro Manfred Schasler, Berlin
Fotos: Stephan Falk, Berlin | © Jansen AG
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Bauhaus Museum, Weimar:
Kunst und Kultur im Kubus



pic_02_BauhausMus_P0004223: Wenige Materialien – Beton, Glas und Stahl – charakterisieren den Neubau im typischen „Bauhausstil“.



pic_03_BauhausMus_P0004127: Horizontale Lichtbänder aus LEDs strukturieren die Fassade. Sie sind in Fugen des Sichtbetons verlegt und beginnen mit Einbruch der Dämmerung zu leuchten.

Bauherrin: Klassik Stiftung Weimar
Architektur: Prof. Heike Hanada, laboratory of art and architecture, Berlin,
mit Benedict Tonon, Berlin, und Architekturbüro Manfred Schasler, Berlin
Fotos: Stephan Falk, Berlin | © Jansen AG
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

Bauhaus Museum, Weimar:

Kunst und Kultur im Kubus

100 Jahre nach seiner Gründung hat das Bauhaus auch am Gründungsort Weimar ein eigenes Gebäude bezogen. Selbstbewusst behauptet sich der minimalistische Kubus gegenüber dem voluminösen Gauforum, welches das Bauhaus zunächst aus Weimar und später aus Deutschland vertrieb. Wenige Materialien – Beton, Glas und Stahl – charakterisieren den Neubau im typischen „Bauhausstil“. Zur Realisierung der teils grossformatigen Glaskonstruktionen wählten die Architekten bewährte Stahlprofilsysteme der Schweizer Jansen AG.

2019 begeht das Bauhaus sein 100-jähriges Jubiläum. Die legendäre Architektur- und Designschule, deren Novum die gemeinsame Ausbildung von Künstlern, Handwerkern und Architekten war, gilt unbestritten als Wegbereiter der Moderne – zunächst in Weimar, später in Dessau und Berlin. Schon im Gründungsmanifest des Bauhauses im Jahr 1919 hiess es: „Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau“. Doch erst ab 1925, als die Kunstschule aus dem konservativen Weimar in die Industriestadt Dessau umzog, rückte die neu eingerichtete Architekturabteilung in den Mittelpunkt der Ausbildung. Walter Gropius entwarf das neue Schulgebäude mit einer grossen Glasfassade und weiteren gestalterischen Details, die bis heute den Stil des Bauhauses prägen: Kubische Formen, klare Linien sowie der Verzicht auf alles schmückende Beiwerk, soweit es keine Funktion hat. Seither ist das Bauhaus der Inbegriff moderner Architektur.

Zum 100. Gründungsjahr hat das Bauhaus erstmals auch am Ort seiner Gründung ein eigenes Gebäude bezogen. Minimalistisch selbstbewusst und mit klarer Formensprache fügt sich der Neubau nach dem Entwurf von Prof. Heike Hanada, Berlin, in Kooperation mit Prof. Benedict Tonon, Berlin, in den Hang des Weimarahallenparks ein. So markiert der Standort den Bruch, den die Aufschüttung des Geländes für den Bau des nationalsozialistischen „Gauforums“ in unmittelbarer Nachbarschaft verursachte. Es war genau diese Nachbarschaft, die das Bauhaus schon 1933 aus Deutschland vertrieb. Dem riesigen Komplex stellen Hanada / Tonon einen minimalistischen Kubus auf einem Betonsockel gegenüber – ein Blickfang, dem man sich nur schwer entziehen kann.

Besucher erreichen den Museumseingang entweder vom angrenzenden Weimarahallenpark aus über eine vorgelagerte Terrasse mit Cafeteria im Untergeschoss oder aber von der Stadtseite her über ein grosszügiges Foyer. Diese Eingangshalle ist Ausgangspunkt aller entscheidenden Wege im Inneren des Museums. Die insgesamt fünf Ebenen sind über jeweils zweigeschossige Kaskadentreppen miteinander verbunden. Horizontale und diagonale Blickbeziehungen in die angrenzenden Lufträume machen auf die einzelnen Funktionsbereiche aufmerksam. Der Rundgang mündet in einer Himmelsleiter, die vom obersten Geschoss zurück ins Erdgeschoss führt.

Vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten mit Stahlprofilen

Wenige Materialien kennzeichnen den nach aussen weitgehend geschlossenen Kubus. Fussboden und Wände entsprechen in Materialität und Haptik dem Betonsockel im Aussenbereich. Nur wenige Öffnungen durchbrechen die Fassade. Der Tradition des Bauhauses folgend, wählten die Architekten Stahlprofile zur Realisierung der teils grossformatigen Konstruktionen. Das rund neun Meter hohe Eingangsportal – eine Pfosten-Riegelkonstruktion mit zwei automatischen Drehtüren und einer Karusselltür – wurde aus dem Stahlprofilsystem

Bauhaus Museum, Weimar:

Kunst und Kultur im Kubus

VISS der Schweizer Jansen AG in einer Ansichtsbreite von nur 50 mm gefertigt. Allerdings erfordern die Profile eine Sonderbehandlung: auf Wunsch der Architektin wurden sie mit Galvalume® überzogen, einem Feinblech mit einer Aluminium-Zink-Veredelung. Senkklappfenster an der Fassade bilden den Verlauf der Himmelsleiter ab; der Metallbauer, die ITEMA GmbH Suhl, montierte sie als objektspezifische Sonderkonstruktion in einen Rahmen aus dem Stahlprofilssystem Jansen VISS. Eine Zustimmung im Einzelfall erteilte die obere Baubehörde mit Sitz in der Stadt Weimar für die raumhohen Brandschutztüren im Inneren des Gebäudes. Sie wurden aus dem Stahlprofilssystem Janisol 2 EI30 als ca. drei Meter hohe, vollverblechte Konstruktion ausgeführt. Die Cafeteria lässt sich mittels Hebeschiebetüren aus dem Profilsystem Janisol zur Terrasse hin öffnen. Nicht zuletzt ermöglicht eine dreiflügelige Falttür die problemlose Anlieferung auch grösserer Objekte. Hierbei handelt es sich um eine Sonderanfertigung aus dem wärme gedämmten System Janisol HI (HI steht für High Insulation).

Die Vielzahl der unterschiedlichen Elemente am Neuen Bauhaus Museum Weimar belegt überzeugend: so individuell die gestalterischen Vorstellungen der Architekten auch sein mögen – mit Stahlprofilssystemen von Jansen lassen sich robuste Konstruktionen für hoch frequentierte Anwendungen realisieren, die lange Zeit zuverlässig funktionieren.

BAUTAFEL

Bauherrin: Klassik Stiftung Weimar

Architektur: Prof. Heike Hanada, laboratory of art and architecture, Berlin; mit Benedict Tonon, Berlin, und Architekturbüro Manfred Schasler, Berlin

Metallbauer: Itema Industrietechnik GmbH, Suhl

Verwendete Stahlprofilssysteme:

VISS 50/60, Janisol HI Aussentüren, Janisol HI Faltwand, Janisol Hebeschiebetüren, Janisol 2 EI30 Brandschutz-Türen

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet/CH

Text: Anne Marie Ring, München

Fotos: Stephan Falk, Berlin

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Kontakt für die Redaktionen

BAUtext Mediendienst München
Anne-Marie Ring
DE-81927 München
Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06
Mail: a.ring@bautext.de
www.bautext.de

Jansen AG
Anita Lösch
CH-9463 Oberriet SG
Tel.: +41 (0)71 763 99 31
Mail: anita.loesch@jansen.com
www.jansen.com